

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphische
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 77.

Dienstag, 2. April 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa, bei Postbestellung sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Botenfräger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgabe-Nummern für die Nummern des Ausgabebetages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rakanenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Schlachthof Riesa.

Die Vergebung der Rühlzellen findet Donnerstag, den 4. April, vormittags 9 Uhr im Schlachthof statt. Darauf Reflectirnde werden zur angegebenen Zeit hierdurch eingeladen.

Der Vorsitzende des Schlachthofausschusses.
O. Niebel.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 2. April 1895.

— Einen recht erfreulichen, gebiigen Verlauf nahm der Festkommers, der gestern Abend zu Ehren des Reichskanzlers im Saale des Hotel Höpfer vom hiesigen konservativen Verein entriert war, eine echt nationale Volksfeier im wahrsten und besten Sinne des Wortes. Jung und Alt, Hoch und Niedrig, kurz Jeder, dessen Herz bei dem Namen „Baterland und Bismarck“ hoch schlägt, war erschienen, um dem gefeierten Nationalhelden seine Huldigung zu machen. Und daß dieser auch in Riesa und in der nahen Umgebung eine große Menge Verehrer hat, davon lieferte der gestrige Abend den schlagendsten Beweis. Der geräumige Höpfer'sche Saal bot kaum Raum genug, die weit über 1000 Personen zählende Menge zu fassen. Selbst die Gallerieräume und die Aufgänge zu denselben waren von Menschen dicht besetzt. Wie schon in den früheren Jahren hatte man auch diesmal wieder die Gallerien des Saales für die patriotisch gesinnte Riesauer Damenwelt bereitwilligst eingeräumt, die gleichfalls zahlreich erschienen war, um zu huldigen und sich zu dichten zu lassen. Das schöne festliche Gewand, das der Saal gestern trug, mußte wesentlich dazu beitragen, die Flammen der Begeisterung zu schüren. Die Rampen der Gallerien, wo auch die Fahnen unserer städtischen Vereine ihre Plätze erhalten hatten, waren mit verschiedenfarbigem Fahmentuch geschmackvoll garnirt. Gegenüber der Konzerthalle, auf der Eingangsseite zum Saal, stand, v. n. Bierpflanzen umrahmt, die Wüste unseres verehrten Landesherrn. Die Konzerthalle selbst hatte diesmal noch besondere Zurichtungen erfahren müssen. Vor derselben thronte auf einer geringen Erhöhung die Kapelle des 32. Feldartillerieregiments, der vorrechte Theil der Musikel, der auch eine geschmackvoll decorirte Rednertribüne zeigte, war den mitwirkenden hiesigen Gesangsvereinen „Amphion“ und „Sängertranz“ für ihre Vorträge eingeräumt worden, und der hintere Theil derselben, abgegrenzt durch einen großen rothen Vorhang, enthielt den Raum und die Zurüstungen für die programmmäßig angeordneten lebenden Bilder, mit deren Arrangements Herr Dekorateur und Garbiermeister Andreas aus Freiberg betraut worden war. Herr Kaufmann Wähmann, der langjährige Vorstand des hiesigen konservativen Vereins, zugleich auch Vorsitzender des zum Zweck der Feier errichteten Festausschusses, eröffnete kurz nach 7 1/2 Uhr den Kommers und hieß die zahlreich erschienenen herzlich willkommen. Mit der Festrede beauftragt, der diesem Auftrage auch bereitwilligst nachgekommen war und mit seinen markigen Worten und seinem durchdringenden, aber dabei klugreichen und angenehm wirkenden Organ zu zünden wußte. In originellen formvollendeten Worten entwarf der Herr Festredner „ein kurzes Lebensbild des Fürsten Bismarck im Rahmen des deutschen Einheitsgedankens“, das bei den Anwesenden viel Anklang fand und dem Herrn Redner reichen Applaus eintrug. Die Glanznummern des diesmal besonders reichhaltigen Programms waren zweifellos die angelegten „lebenden Bilder“, die gewiß auch ein gut Theil Jugkraft besaßen. Vier schmuide Herolde in mittelalterlicher Tracht kündeten durch eine schmetternde Fanfare den Beginn derselben an. Der Prolog und der weitere verbindende Text zu den Bildern, gedichtet von zwei Freiburger Damen, die nicht genannt sein wollen, gesprochen von Herrn Kaufmann Nirow hier, sowie die zarte Musik während der Vorführung derselben waren wesentlich dazu angethan, dem Ganzen eine gute Form und einen geschmackvollen Rahmen zu geben. Die Bilder selbst, die namentlich auch durch die durchgängig prächtige, dem Gehalte derselben entsprechende Decoration und durch geeigneten Lichteffekt ihren Eindruck nicht verfehlten, zeigten denkwürdige Scenen aus der Politik sowie aus dem Privatleben des Fürsten. Zur Darstellung der historischen Persönlichkeiten hatten sich gut geeignete Köpfe und passende Gestalten finden lassen. Sämmtliche Vorführungen sanden

außerordentlich, lang anhaltenden Beifall, dem jedesmal erst durch ein mehrmaliges „da capo“ ein Ende gemacht wurde. Gewürzt wurde die Feier noch durch verschiedene weitere Ansprachen und mehrere allgemeine Gesänge, die zur Hebung der Feststimmung einen guten Beitrag leisteten. Herr Amtsgerichtsrath Feldner brachte einen Trinkspruch auf Kaiser und König aus, Herr Diakonus Burkhardt toastete auf die deutschen Frauen und Herr Dr. Festner reichte daran ein dreifaches Hoch auf das deutsche Meer und die deutsche Marine. Die Kapelle des 32. Feldartillerieregiments wartete unter der Direction ihres Stabstrompeters Wehrmann mit einer Reihe gut gewählter Musikstücke und vorzüglichen Leistungen auf; für den vokalistischen Theil hatten die Gesangsvereine Amphion und Sängertranz hinreichend Sorge getragen. So eilten die Stunden dahin, und es war bereits gegen 1 Uhr, als durch Herrn Kaufmann Wähmann die Jubiläumseröffnung wurde, die dem Leben und Leben lassen auch nicht so bald ein Ende machte und zu noch manchen schönen Worten Veranlassung gab. Die gestrige Feier gab einen guten Beweis von der Wahrheit der bekannten denkwürdigen Depesche, in der Se. Majestät Kaiser Wilhelm dem Fürsten versicherte, daß der am 23. März gefasste Reichstagsbeschluß im vollsten Gegenjag zu der Gesinnung des deutschen Volkes stehe. Wer der Feier beiwohnte, wird die Ueberzeugung gewonnen haben, daß der eiserne Kanzler noch viele begeisterte Verehrer im Volke hat und unter dem Eindrucke, daß die Feier eine wohl gelungene und von echt patriotischer Gesinnung zeugende war, auch später noch gern sich dieses Tages erinnern. Vivant sequentes!

— Das Hochwasser der Elbe ist von gestern zu heute erfreulicher Weise erheblich zurückgegangen, und auch von allen oberen Stationen wird bedeutender Fall gemeldet, so daß endlich begründete Hoffnung vorhanden ist, daß der Elbstrom nun bald in sein Bett zurücktritt.

— Im landwirthschaftlichen Verein Riesa und Umgegend hielt am 28. März vor einem zahlreich versammelten Auditorium Herr Dr. Wagmann-Saida einen Vortrag über die Ursachen der landwirthschaftlichen Krisis und einige Mittel zu deren Aenderung. Nachdem der Vortragende in einem 1. Theil die Entwicklung der Landwirtschaft unter den Folgen der Aufhebung ländlicher Servitute, der Separation und Konsolidation der Grundstücke, der ausgiebigen Verwertung der Erfindungen auf technischem Gebiet, der Fortschritte auf agrarökonomischen Pflanzen- und thierphysiologischem Gebiet dargelegt hatte, ging er zur Besprechung der Einflüsse über, die ein immer mehr auf internationaler Grundlage sich entwickelnder Verkehr und Markt auf die Preisbildung landwirthschaftlicher Erzeugnisse, namentlich auf die des Getreides ausübt. Er schilderte in leider nur zu wahren Zügen, wie der Getreidehandel, der früher lediglich Mittel zum Zweck der ausgiebigen Versorgung der Bevölkerung mit Brodfrucht gewesen, sich durch Hinzutritt des Termindhandels, der sehr bald in seine Differenzgeschäfte ausartete, mehr und mehr zum Selbstzweck einer gewissenlosen Spekulation in den wichtigsten und notwendigsten Lebensmitteln des Volkes ausbildete, der vielmehr an jähren und häufigen Preisschwankungen statt an einer normalen Preisbildung hervorragendes Interesse fand. Auf die Gefahr dieser Entartung der Productenbörse für die landwirthschaftliche Production habe er bereits durch seine eingehenden Untersuchungen in den landwirthschaftlichen Jahrbüchern vor 20 Jahren hingewiesen; aber damals habe man an maßgebender Stelle für solche Vorherjage entweder kein Verständnis oder doch den Rath noch nicht gehabt, dem Giftbaum die Axt an die Wurzeln zu legen, heute scheine ja dafür mehr Aussicht. Während man vor 25—30 Jahren den Landwirthen mit Recht den Rath ertheilen durfte, ihren Realcredit möglichst auszunutzen, um der Wirthschaft hochverzinsliches Betriebskapital in Gestalt eines leistungsfähigen Inventars, erweiterter umlaufender Betriebsmittel (Dünger, Kraftfutter) zuzuführen, stehe man heute vor der Frage, ob nicht mancherorts lieber abgerüstet, extensiver gewirthschaftet werden müßte, wenn die Preise

landwirthschaftlicher Erzeugnisse neue Produktionskosten dauernd nicht decken sollten. Redner besprach dann die jüngsten Beschlüsse des Staatsrathes, namentlich diejenigen Mittel, welche auch für Sachsen in Frage kommen dürften, als: Aufhebung der gemischten Transitlager, des langen Zollcredits, eine Prüfung des Ausbeuteverhältnisses ausländischen Getreides an Mehl, das wohl zu niedrig bemessen sei, die Anlage von Getreidefilos mit Möglichkeit der Lombarbition und Kreditbeschaffung, den Ausbau des genossenschaftlichen Prinzipes. In einem 2. Theile hielt er Umschau über das Rühlzeug, welches den Landwirthen durch Selbsthilfe noch zu Gebote stehe: Verbilligung der Production durch rationelle Ausnützung des wohlfeilen Düngermarktes, Einführung lohnender Kulturen, mehr Hülsenfrüchte an Stelle der schlecht lohnenden Getreidearten, besseren Saatgutes, rationellere Bodenbearbeitung. Auch über die auf dem Gebiete der Viehhaltung noch beachtenswerthen und lohnenden Verbesserung verbreitete er sich ebenso eingehend wie über den Anbau der wichtigsten nährstoffreichen, eiweißhaltigen Futterpflanzen, über Weidewirtschaft, technische Nebengewerbe u. s. w. Ohne deshalb Reich und Einzelheiten in ihren Verpfichtungen für die von schwerer Krisis heimgesuchte Landwirtschaft etwas Vorgeschiedenes zu thun, entlasten zu wollen, muß trotzdem immer wieder auch den einzelnen Landwirthen zugerufen werden, selbst mit unaufhörlich, unermüdet die bessere Hand mit anzulegen, vor Allem auch die kleinen Mittel zur Besserung ihrer Lage nicht ungenützt zu lassen. Der inhaltreiche, wohl durchdachte und laut und verständlich gehaltene Vortrag fand allgemeine Anerkennung.

— Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hatte Sonntag Abend ein Haus am Kaiser-Wilhelm-Platz illuminiert. Aus gleichem Grunde ist gestern auch ein Haus in der Wittenerstraße mit Vorbeerkränzen geschmückt worden.

— Anlässlich der Feier des 80. Geburtstages unseres Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck veranstaltete der hiesige Schützen-Turnverein einen in allen Theilen wohl gelungenen Kommers im „Kronprinz“. Ernste Vorträge wechselten mit heiteren Aufführungen und gemeinschaftlichen Gesängen. In der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede wurden die Verdienste des hohen Geburtstagskindes um das Zustandekommen der deutschen Einheit und seine Stellung zur deutschen Turnerei hervorgehoben. Derselben waren die Worte des Altmeisters Zahn: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachsenen Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft — sie ist der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt“, zu Grunde gelegt. In warmen Worten schilderte der Vortragende den Lebenslauf des „eisernen Kanzlers“, der jedem Sturm widerstand und an diesem Jubeltage auf ein ruhmreiches Leben zurückblickt.

• Weida. Auch unser Ort hatte eine hübsche Bismarckfeier. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand die feierliche Einweihung der von Herrn Gutsbesitzer Nische in hochherziger Weise der Gemeinde Weida geschenkten 3 Eichen statt. Vom Schulhaufe aus bewegte sich der Festzug, der aus den Mitgliedern des Gemeinderathes und Schulvorstandes, den Lehrern und Schülern sich zusammensetzte, nach der sogenannten Coniker Höhe, die fortan den Namen Bismarckhöhe tragen soll. Am Festplatz angekommen, wurde der Zug vom Spender ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach dem Gesänge des Liedes: Deutschland u. s. w. weihte der Schenker die Eichen als Wolke, Kaiser Friedrich und Bismarck-Eiche. Nachdem die Eichen dem Gemeindevorstande zur Pflege und zum Andenken an die große Zeit übergeben worden waren, brachte Herr Gemeindevorstand Schladt dem Spender des deutschen Reiches ein Hoch aus und stattete dem Spender den Dank der Gemeinde ab. Sodann schilderte Lehrer Bergmann des großen Kanzlers Wirken. Fr. Bergmann schmückte die Bismarck-Eiche mit einem Vorbeerkranz.

• Vorig, 1. April. Heute feierte der hiesige Schuhmachermeister Hensch sein 25jähriges Jubiläum als Rathwähler und Bülgetreter. Der Ortsparre, der Gemeindevorstand und ein Mitglied des Kirchenvorstandes überbrachten

dem treuerdienenden Jubilar die herzlichsten Glückwünsche der politischen und der Kirch-Gemeinde wie auch einige praktische Geschenke.

Streumen, 1. April. In unserem Ortsgerichtshof feierte man gestern Abend das Geburtsfest des größten deutschen Staatsmannes, unseres Reichskanzlers Fürsten Bismarck, in erhabend würdiger Weise in Form eines Familien-Abends. Das Programm war ein reichhaltiges, es bestand in schwingend gehaltenen Reden und patriotischen Gesängen, bei letzteren machten sich die Schüler der ersten Klasse wesentlich mit verdient. Als Gedächtnis schenkte die Versammlung der Schule das den Fürsten Bismarck darstellende wohlgezeichnete Bildnis unter Glas und Rahmen zur bleibenden Erinnerung an den großen Mann. Heute Morgen wehen beim herrlichsten Frühlingswetter die Flaggen in deutschen und sächsischen Landesfarben und kleiden somit unseren sonst so stillen Ort in ein würdiges Festgewand.

Großenhain. Die Sammlungen für das in unserer Stadt geplante Bismarck-Denkmal haben nach dem „Tageblatt“ einen so hohen Ertrag gegeben, daß nicht ein nur einfacher Denkstein gesetzt, sondern ein der Bedeutung des uns deutsche Reich hochverdienten eisernen Kanzlers entsprechendes und würdiges Denkmal errichtet werden wird. — Mit heutigem Tage hat Herr Königl. Bezirksarzt Dr. Röder, dessen wissenschaftliche Forschungen in den Kreisen seiner Berufsgeossen allgemeine Anerkennung gefunden haben, sein Amt als Königl. Bezirksarzt im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen angetreten. Sein Nachfolger im Bezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain ist Herr Dr. Lungwig.

Weissen, 1. April. Eines solchen Jahrmärktstages wie des gestrigen kann man sich hier seit einem Menschenalter nicht erinnern. In der Erwartung, daß der Fall der Elbe anhalten würde, hatte man, dem zurücktretenden Wasser folgend, sofort mit dem Uferaufbau und dem Waarenauspacken begonnen; der am Sonnabend erneut eingetretene Wuch gebot aber dieser Tätigkeit Halt, und gestern standen auf dem Theaterplatz und dem Hofplatz die halb und ganz vollendeten Jahrmärktstuden im Wasser und das noch nicht verwendete Material benutzte die Jugend zum „Gondeln“. Die Tücher auf der Neugasse muhten ihre bereits ausgebreiteten Waaren weiter hinaus schaffen — eine mühselige Arbeit. Daß unter solchen Umständen von einem nutzbringenden Geschäft nicht die Rede sein konnte, ist selbstverständlich, zumal auch der Besuch von auswärts zu wünschen übrig ließ. Das Wasser blieb nur etwa 20 cm hinter dem Höchststande von 506 cm über Null am Freitag Abend zurück. In einzelnen Wohnungen steht das Wasser nun schon volle 8 Tage. Auch die nicht direkt Betroffenen sehnen sich darnach, statt im Gänsemarsch auf den Planken unter steter Gefahr eines unfehligen Bades nun endlich wieder auf festem Boden ihren Geschäften nachgehen zu können.

Dresden. Das Hochwasser, welches nach geringem Fall wieder anwuchs und nunmehr langsam zurückgeht, hat, trotzdem es die Höhe von 1890 lange nicht erreicht, immerhin eine ganze Anzahl tief liegender Gebäude, theilweise schon tagelang unter Wasser gesetzt. Das ist um so schlimmer als das in den Straßen und Häusern stehende Wasser auf diesen Namen kaum Anspruch haben kann; schon durch die, an das Schwarze grenzende Farbe, unterscheidet es sich von dem im Strome dahin rauschenden Elbwasser; noch mehr aber durch den Geruch. Die Abfallwässer der sächsischen Schleusen vermischen sich mit dem Stauwasser des Flusses, treten im Zumbatorfgebiet zu Tage, vermengen sich hier und da auch mit dem Inhalte der Abortgruben und verbreiten in Ten unter Wasser gelegten Grundstücken einen geradezu gesundheitschädlichen Geruch, der oft Monate lang anhält. Für diese Gebüde ist ein Hochwasser eine größere Kalamität als in kleineren Orten.

Dresden. Die Schmückung der Straßen, die Dekoration der Schaufenster und die Beleuchtung am 80. Geburtstag Fürst Bismarcks, war eine überaus reiche. Zu den vielen festlichen Veranstaltungen waren die Karten sofort vergriffen. Die Stimmung in allen Lokalen war eine überaus

gehobene und bewies, wie tief der nationale Gedanke in das Volk eingedrungen.

Zwickau. Wie oft hört man nicht Klagen, daß Fortbildungsschüler sich nicht ordentlich entschuldigen bei Versäumnissen, daß sie sich aber auf telegr. phischem Wege entschuldigen, dürfte eine Seltenheit sein. Ein hiesiger Fortbildungsschüler, der schon mehrmals wegen unentschuldigter Versäumnisse bestraft worden war, besand sich auf dem Viehhof in der Umgegend. Da er seine Geschäfte nicht erledigen konnte, telegraphirte er kurz entschlossen: Kann nicht zur Schule kommen. Jüng. Der Lehrer, der nach Verlauf der ersten Stunde den Schuldossen geschickt hatte, wurde plötzlich Nachts 1/2 Uhr vom Postboten aus dem Schlafe geweckt, um die Depesche in Empfang zu nehmen.

Borna, 31. März. Dreihundert Feuerwehrmänner aus den Städten des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Borna brachten dem nach Dresden berufenen Amtshauptmann Obergerregungsrat Dr. Forster-Schubauer gestern Abend einen Fackelzug. Der Zug bewegte sich vom westlichen Ende der Stadt aus durch verschiedene Straßen nach der Amtswohnung des Befehlten, wo Branddirektor Sicker dem Amtshauptmann für sein der Feuerwehr stets bewiesenes Wohlwollen dankte und ihm ein dreimaliges Hurrah brachte. Auf dem Marktplatz wurden die Fackeln zusammengeworfen. Dem Fackelzuge folgte ein Kommerz, an welchem sich auch die städtischen Behörden beteiligten.

Marktberichte.

Dresden. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt gestaltete sich der Geschäftsgang abermals in allen Fettviehgattungen sehr langsam und in erster Linie war Primaqualität von Landtschweinen in schwereren Stücken so schwer verkäuflich, wie auf den hiesigen Märkten kaum jemals noch. Der vortier Schlachtgewicht von Primaqualität der Rinder galt 60 bis 63 M. und nur in vereinzelt Fällen darüber hinaus, während Mittelwaare 55 bis 58 M. und geringe Sorte 45 bis 50 M. galt. Für beste Hammel wurden 60 bis 63 M., für solche zweiter Güte 58 bis 59 M. und für jene dritter Wahl 45 bis 50 M. pro Centner Fleischgewicht angelegt. Primaqualität der Landtschweine ging pro Centner lebendes Gewicht auf 37 bis 39 M. und in geringerer Sorte auf 34 bis 36 M. zurück. Eine Taravergütung wurde in beiden Sorten nicht gewährt. Den Centner lebendes Gewicht von den Ungarischschweinen handelte man unter Jubilation von 50 M. Tara pro Stück diesmal mit 48 bis 50 M. und den Centner Schlachtgewicht von im ausgedehnten Zustande vorhandenen Stücken derselben Fettviehorte mit 52 Markt. Der Preis der Kühe ging, je nach Qualität der Stücke, auf 60 bis 60 M. pro Centner Fleischgewicht zurück.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 2. April 1895.

Friedrichsruh. Der Fürst befindet sich wohl. Bisher hat er alles gut überstanden. Die Nachtruhe war gut. Gestern traf auch ein telegraphischer Glückwunsch des Sultans von Sansibar ein.

Berlin. Der „Localan.“ meldet aus Friedrichsruh: Etwa 200000 Briefe und 20000 Telegramme und Hilfbriefe sind eingegangen. Ein solcher telegraphischer Verkehr ist noch nie dagewesen. Der Fackelzug war großartig verlaufen. Derselbe bestand aus mehreren tausend Personen; zwitaufend Fackeln waren vorhanden. Als der Zug am Schlosse war, erschien Fürst Bismarck auf der Terrasse, mit brausenden Jubelrufen begrüßt. Nachdem Semler im Namen der Hamburger eine Ansprache gehalten hatte, ertönten donnernde Hochrufe, die sich wiederholten, als der Fürst dankend erwiderte und dabei auch die große Bedeutung Hamburgs und der anderen Hansestädte für die Anknüpfung und Erhaltung überfester Beziehungen hervorhob. Nachdem der Fackelzug vorüber war, sagte der Fürst herzlich Dank und gute Nacht. Er sei verbraucht und zu alt, um auszubleiben.

München. Die auf dem Königsplatz veranstaltete Bismarckfeier verlief in imposanter Weise. Trotz des ungünstigen Wetters belief sich die Zahl der Teilnehmer auf mehrere Tausende.

Koburg. An dem zu Ehren des Fürsten Bismarck veranstalteten Kommerz nahmen der Herzog und der Erbprinz teil.

Karlsruhe. Der Bismarckfeier in der Festhalle wohnten der Großherzog und der Prinz Karl von Baden bei. Der Großherzog hielt eine Ansprache, worin er die Verdienste des Fürsten Bismarck feierte und ein Hoch auf die Stadt Karlsruhe ausbrachte.

Brüssel. Gestern veranstaltete die Arbeiterpartei eine Kundgebung gegen das Gemeindegesetz. Ein Aufzug von 5000 Mann bewegte sich durch die Stadt, ohne daß Zwischenfälle vorkamen. Unter freiem Himmel fanden eine Reihe von Versammlungen statt. Die Sozialistenführer hielten dabei heftige Ansprachen, in denen sie die Arbeiter aufforderten, den Beschluß des Arbeiter-Generalrats in Sachen der Abstimmung über das Gemeindegesetz, das jetzt den Kamern vorliegt, pünktlich zu befolgen. Der Generalrat der Arbeiterpartei hielt gestern eine Beratung, über die völlige Stillschweigen beobachtet wird. Die „Gazette“ glaubt jedoch zu wissen, daß sich die Mehrheit gegen den allgemeinen Ausstand erklärt habe.

Sansibar. Die hier vor Anker liegenden deutschen und englischen Kriegsschiffe feuerten einen Salut von neunzehn Schüssen zu Ehren des Geburtstages des Fürsten Bismarck ab.

New-York. Auf der Terrasse Garden waren gestern Abend etwa 2000 Deutsche zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck versammelt. Viele zu Ehren des Tages gedichtete Lieder wurden gesungen. Auch in anderen Theilen New-Yorks und in vielen anderen Städten der Union wurde der Tag festlich begangen.

Buenos Ayres. Eine imposante Festlichkeit mit 5000 Teilnehmern hat hier stattgefunden. Ähnliche große Veranstaltungen werden aus Chile, Uruguay und Brasilien gemeldet.

Productenbörsen.

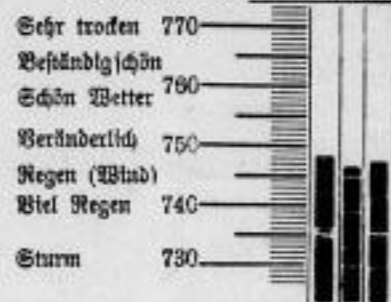
KB. Berlin, 2. April. Weizen loco M. —, Mal M. 14,25, Juli 14,4, Sept. 14,5, Okt. 14,6, Roggen loco M. 12,1, Mal 12,3, Juli 12,5, Sept. 12,6, Mal 12,8, Spiritus loco M. —, 70er loco 34,20, Mal 33,90, Sept. 40,20, 50er loco M. 53,80, feiner. 55,55 loco M. 43,30, Mal 43,30, O. br. M. 44, —, feiner. Gase loco —, Mal M. 117,25, Juli 118,75, feiner. Wetter: still. Course v. 1 Uhr 30 Min.

Meteorologisches.

Wichtigkeit von R. Kasten, Coiffeur.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.



Wasserstände.

Table with columns: Station, Wasserstand, etc. Rows include: Meßlau, Jher, Eger, Elbe, etc.

A. Meße, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Large financial table containing exchange rates, stock prices, and bank information. Includes sections for 'Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes' and 'Spezialfreie Coupon-Eindlösung'.

Kaareinlagen verzinse p. a. bei täglicher Verfügung mit 2 1/2 %, monatlicher Rindigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rindigung 4 %.

Advertisement for Hausmädchen, Rosen-Kartoffeln, Arbeits-Burschen, and Müller u. Bäcker.

1 Schlüsselbund mit 5 Schlüsseln von Kastanienstr. bis Carolastr. verloren gegangen. G. Belobng. abzug. Kohlenstr. 79, im Laden

Garçonlogis mit oder ohne Pension, möglichst mit Clavierbenutzung, baldigst gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten an die Expedition d. Bl. unter R. Z.

2 Herren erhalten Logis Kastanienstraße No. 79, im Laden.

Fremdliche Schlafstellen frei Kastanienstraße 77, 3. Et. r.

Fein möblierte Wohnung (Stube und Schlafst.) in der Nähe der neuen Caserne steht zu vermieten. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Ein Logis für 132 Wt. ist frei Kastanienstr. 17.

Ein Logis (2. Etage), 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Bodenstube, ist zu vermieten. Michaeli zu beziehen Hauptstraße 37.

2. Etage zu vermieten, 1. October zu beziehen bei Ernst Krenschmar, Carolastr. 5.

Die halbe 2. Etage ist sofort zu vermieten und Michaeli zu beziehen Hauptstraße 24.

Wettinerstraße 7 ist die erste Etage zu vermieten, sowie eine kl. freundl. Parterre-Wohnung im Nebengebäude (Stube, Kammer u. Zubehör) an ruhige einzelne Leute; beide sofort oder später zu beziehen.

1 saub. billige Wohnung ist zu vermieten. Zu erf. d. H. Kühne, Kastanienstr. 61.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten Weißnerstraße No. 1.

Schöne Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, sowie 1 Werkstelle mit Wohnung zu vermieten und sofort bezugsbar Poppitzerstraße 15.

Eine Wohnung (1. Etage), Stube, zwei Kammern, Küche und Zubehör, ist zu vermieten. 1. Juli zu bez. W. Rummel, Partstr. 10.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist vom 1. Oct. anderweit zu vermieten Hauptstraße 68.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Mittheilung, daß ich das **Putzgeschäft, Hauptstrasse 47** käuflich übernommen habe, und es mein eifrigstes Bestreben sein wird, den Ansprüchen der geehrten Damen in jeder Weise gerecht zu werden. Empfehle zur bevorstehenden Saison eine große Auswahl in **Damen- und Kinder-Gütern** bei billiger Preisstellung. Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zehne hochachtungsvoll **Niesja, den 30. März 1895.** **Maria Dickert.**

Prima Portland-Cement

in jederzeit frischer Waare empfehlen in Wagenladungen direct ab Fabrik, sowie in einzelnen Posten ab Lager am Hafen **Crasselt & Thiem.**

1 Wohnung, 1. Et., 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. E. Meinert, Pausigerstr. 8.

1 Mansardenwohnung und eine halbe Etage sind zu vermieten sofort oder zum 1. October Kaiser-Wilhelmsplatz 1.

1 Oberstube mit Zubehör ist den 1. Juli zu beziehen bei Karl Lehmann, Partstraße 15.

Ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten, Johanni beziehb. C. Sannmann, Pausig.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung per 1. October zu vermieten. Näheres bei P. Nieschke, Uhrmacher, Pausigerstr. 4.

Ein Laden mit Wohnung und eine 1. Etage, per 1. October 1895 beziehbar, sind zu vermieten Wettinerstraße 32.

Ein Laden mit Wohnung zum 1. October, sowie eine freundliche Halb-Etage und 2 Familien-Wohnungen mit allem Zubehör sind zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiges Zimmermädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Hôtel Kaiserhof.

Ein Pferdewerfer wird zum Antritt gesucht Niesja No. 15.

Ein in der Küche nicht unerfahrenes Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Mit Buch zu melden im **Wahlfhof Scheergrund, Stat. Klosterbuch.**

Gesucht wird ein mit guten Kenntnissen versehenes **Anecht.** W. Weber, Vorlig.

Eine arbeitsame Frau, welche sich keiner Arbeit scheut, in jeder feinen, sowie in jeder landwirthschaftlichen Arbeit gut bewandert ist, sucht Arbeit auf einem Gut oder sonst bei einer Herrschaft. Zu erfahren bei **Mietzfrau Heth in Lommasch.**

Maculatur ist zu verkaufen in der Exped. d. Bl.

Hühner (20 bis 25 Stück) sind billig zu verkaufen bei **Eduard Müller, Wahlfhof „zur guten Quelle.“**

Ein Pferd (Doppelpenny), lammfromm, 12 Jahr alt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Pferd-Verkauf. Ein gutes, weisses Pferd (8 Jahr alt) steht preiswerth zu verkaufen im **Hôtel Kronprinz, beim Hausnecht.**

Eine gute, neu melene Ziege steht zu verkaufen No. 11 in **Graptig.**

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen **Celsig No. 1.**

Ein frischer Transport sehr schöner **Milch mit Kühe und Kalben** sind heute eingetroffen und stehen zum Verkauf bei **G. Thielemann, Stolzenhain.**

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Hildebrandt & Feiste Riesaer Möbelfabrik Hauptstr. 51 Riesa Hauptstr. 51

Billigste und solideste Bezugsquelle von **Möbeln u. Volkermöbeln** aller Art unter Garantie für dauerhafte und solide Arbeit. **Complete Ausstattungen** vom Einfachsten bis zum Feinsten stets am Lager. Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Echt böhmische Bettfedern (Kauffreie Waare) in verschied. Qual. empfiehlt **A. Messe.**

Zug-Seile zum 4-spännig Andern, unter Wegfall der Vorderwage, sehr praktisch und dauerhaft, empfiehlt **Max Bergmann, Seilermeister, Hauptstraße.**

Zum bevorstehenden Osterfest empfehlen unser aufs Beste ausgestattetes Lager in:

Oster-Eiern, Oster-Häsen, Oster-Nörbchen, Oster-Düten und Oster-Confect gütlicher Beachtung.

Geschw. Philipp RIESA, Hauptstraße, Niederlage der Dampf-Chocoladen-Fabrik Hartwig & Vogel, Dresden.

Haupt-Depot echt engl. Leder-Hosen, von Cohn & Sohn in Hamburg - (jedes Paar mit Stempel versehen) - Ferner empfehle jede Art **Arbeitshosen,** Westen und Jaquets, sester Qualität, sehr gut gearbeitet, für **Männer, Vurschen und Knaben.**

Sommerüberzieher in allen Größen, **Buzkin-Hosen und Jaquets, Fleischer-Jacken, Arbeits-Bemden u. Blousen, Schaffstiefeln,** großes Lager, nur gute Waare, empfiehlt Alles in großer Auswahl bei soliden Preisen **A. Messe.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung od. Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammensetzung von Kräuterkraften auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Heilkraft sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstandener fehler- und mangelhafter Blutbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig gefundenen Kräuterkraften mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftbildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen, äyden, Gewürzbeit zehrenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Hebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so fröhlicher wird man damit verfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei **Stuhlverstopfung, Stöße, wie: Speisereste, Galle, Darmschleim, die Eingeweide entzündet und nicht nur Verhinderung, Kollischmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit,** sondern auch Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortader-System (**Hämorrhoidalleiden**) verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, gereizten die Verdauungssäfte und verschlimmern das Uebel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber **behebt alle Unverdaulichkeit,** erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein!

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein besitzt die Eigenschaft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, vermag die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à R. 1,25 und 1,75 in **Niesja, Lommasch, Großenhain, Strehla, Ostran, Mühlberg, Elsterwerda, Dahlen, Oschatz, Wunsdorf, Mügeln, Cöln, Weissen, Dresden** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Sub. Ulrich, Leipzig, Weststraße 82,**“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Wein Kräuter-Wein ist kein Heilmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weisswein 100,0, Stearin 100,0, destillirtes Wasser 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschst 320,0, Fenchel, Anis, Helemwurzel, amerikan. Krautwurzel, Englanwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Die billigste Bezugsquelle für Händler und Private ist in der
Kattun-, Barchent- und Wachs- und Woll-Niederlage von

Bahnhofstrasse 16,
 Parterre und 1. Etage.

Ernst Mittag,

Bahnhofstrasse 16,
 Parterre und 1. Etage.

Bei Einkäufen von Mt. 5.— an werden 2 Touren für die Pferdebahn extra vergütet.

Victoria-Erbfen

verkauft Mittergut „Dirschheim“ a. Elbe.

**Roggenmehl, Roggen-
 klole, Gerstklole,
 Mais und Maisschrot**

empfiehlt * Dampf-mühle zu Grödel.

Für die bevorstehende Saison
 empfehle mein
 mit sämtlichen Neuheiten ausgestattetes
 reich sortirtes Lager
 in

Engl. Tüllgardinen,

abgepasst und Stückwaare,

Congress- und Vitragenstoffen,

weiss, crème und bunt,

Störes, Rouleaux-Spitzen und -Franzen.

Rouleaux-Stoffe in allen Breiten,
 Gardinen-Halter, Möbelschnüren etc.

Grösstes Lager in

Teppichen, Läuferstoffen,

Sophadecken und Bettvorlagen,

Tischdecken in Wollcrêpe, Plüsch, Fantasie, Leinen etc.

Abwaschbare Gummi-Tischdecken,

Tisch-Wachstuche etc.,

Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Kinderwagendecken.

Ernst Müller,

Hauptstr. 79, gegenüber der Apotheke.

Olga Behr, vormals T. Missbach,
 Putzgeschäft — Riesa — Kastanienstr. 51

bringt ihrer werthen Kundschaft in Stadt und Land für die bevorstehende
 Saison die Bitte der freundlichen Erinnerung entgegen.

Die neuen Modelle für Strohhüte etc. sind bereits eingegangen. Ge-
 tragene Hüte zum Waschen, Färben, Modernisieren nehme entgegen. D. C.

Für
Confirmanden

empfehle in größter Auswahl:

Corsets, guttend, von 60 Pf. an,
 Handschuhe in Glacé, Seide und Zwirn von 25 Pf. an,
 Taschentücher glatt und gestickt,
 Strümpfe in schwarz und farbig,
 Unterröcke in weiß und farbig,
 Hemden in weiß und bunt,
 Hosenträger von 13 Pf. an,
 Cravatten und Krawatten von 10 Pf. an,
 Vorhemden mit und ohne Krage,
 Krage und Manschetten in Leinen, Gummi und Universal.

Sämtliche
 Bedarfsartikel zur Schneiderei.
 Besätze und Besatzstoffe.

Albert Tropolowitz,

Hauptstrasse 39.

Dr. W. Lungwitz,

K. Bezirksthierarzt

wohnt

Grossenhain, Kronenstrasse 537 0.

Auction.

Das zur Konkursmasse des Uhrmachers Otto Ponsel in Ostrau gehörige
 Waarenlager, bestehend aus Herren- und Damenuhren, Regulatoren, Ringen, Ketten,
 Schmuckstücken, Spielwaaren, Galanteriewaaren, 1 Rover, photographischen
 Apparat und dergleichen soll

am Freitag, den 5. April l. J.

von Vormittags 10 Uhr an in Ostrau an Ort und Stelle (Hausgrundstück des Herrn
 Blumermann Goppich) meistbietend gegen Baarzahlung durch Herrn Oribrichter Hartwig in
 Ostrau versteigert werden.

Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände liegt bei mir aus.
 Döbeln, am 29. März 1895.

Rechtsanwalt Roth,
 Konkursverwalter.

Große Inventar-Auction.

Im Grundstück des verstorbenen Baumeisters Gregott Wolf, Bahn-
 hofstrasse in Riesa kommen Sonnabend, den 6. April, von Vormittags
 9 Uhr an sämtliche noch vorhandene Inventar-Gegenstände zur Versteigerung:
 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Einspänner-Breitwagen, 1 Korbwagen,
 1 Kutschgeschirr für 2 Pferde, Pferddecke, 1 Reitsattel mit Zaumzeug,
 1 Futterkasten, 1 Decimalwaage, 1 Stroh- und Heuwaage mit Gewichten,
 1 Eischrank, Ketten, Fässer, 2 Pöfelsäcker, Gartenmöbel, Federbetten,
 Gabeln und Senseszeug, verschiedene Siebe und noch viele verschiedene
 Haus- und Wirtschaftssachen mehr.

Ernst Müller, verpfl. Auctionator.

NB. Die größeren Gegenstände kommen 1/2 11 Uhr zur Versteigerung.

Allg. Hausbesitzerverein zu Riesa.

Generalversammlung

Mittwoch, den 8. April 1895, Abends 8 Uhr im Wettiner Hof (Speiseaal.)

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden
2. Vorlegung der Jahresrechnungen.
3. Neuwahlen von Vorstandsmitgliedern.
4. Bericht über die Thätigkeit der Länger-Abuhr-Actien-Gesellschaft.
5. Auszahlung der Dividenden-Anteile.
6. Freie Anträge

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. R. H. Nitzsche, Vorsitzender.

Tanz-Unterricht.

Auf viele an mich ergangene Anfragen beehre ich mich den hochgeschätzten Familien
 von Riesa und Umgegend ergebenst anzudeuten, daß mein nächster

Tanz-Cursus

im Hotel Kronprinz Mitte Mai d. J. wieder seinen Anfang nimmt.

Hochachtungsvoll

Oswald Balke,

Lehrer für Tanz und Umgangsformen.

Weinflaschen

werden gekauft bei **Eduard Müller,**
 Bahnhof „zur guten Quelle.“

Ital. Goldfische,

Rehe, Goldfischfutter, Muscheln
 treffen Mittwoch zum Wochenmarkt ein.
 H. Schultze.

Reise-Koffer,

Gesellen-Koffer,

Hand-Koffer,

Mädchen-Koffer,

sowie **Reise-Körbe**

und **Reise-Taschen**

empfiehlt billigt * **A. Messe.**

Bier!

Mittwoch Abend und Donnerstag früh
 wird in der **Schloßbrauerei Braunbier**
 gefüllt.

R

Morgen **Mittwoch** Abend 8 Uhr
Generalversammlung

im Salon der Restauration „zur Elbtterrasse.“
 Das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.
 Der Vorstand.

Engl. Porter und Ale

(von Barclay, Perkins & Co. und Bass &
 Co. in London) empfiehlt in bester Qualität
 und gut gelagert **Max Keyser,**
 Biergroßhandlung.

V. A. O. D. 3/4. I. L. W. u. Efg.

Allen Freunden und Bekannten die traurige
 Nachricht, daß gestern nach kurzen, schweren
 Leiden unser guter Vater und Vater,

Friedrich Karl Richter,

plötzlich entschlafen ist.

Riesa, den 2. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 4 Uhr statt.

DANK.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres so früh
 und unverhofft entschlafenen guten, unvergeßlichen
 Vaters und Schwiegervaters—

Friedrich Wilhelm Hentschel

sagen wir allen Freunden, Bekannten und
 Nachbarn für den so überaus zahlreichen Blum-
 menschmuck beim Begräbnisse unsern herzlichsten
 Dank. Besonders Dank Herrn Dr. Fester
 für sein rastloses Bemühen, unsern theuren
 Entschlafenen als Leben zu erhalten, sowie
 Herrn P. Schmalz für die trostreichen Worte
 am Grabe.

Dir aber, geliebter Vater, rufen wir ein
 „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.
 Riesa. **W. Richter.**
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dierzu eine Beilage.

Aus Friedrichsruh.

Gestern früh von 7 Uhr ab versammelten sich die studentischen Teilnehmer des Festzuges nach Friedrichsruh auf den großen Wiesen vor dem Dammtor, der Gänse- und Moorweide in Hamburg, einem großen rechts und links von der Chaussee gelegenen Plage. Große Namenstafeln der einzelnen Universitäten und Hochschulen zeigten den Musenjüngern den Platz, wo ihre alma mater Aufstellung zu nehmen hatte. Etwa 1000 Chargirte in vollem Wuchs mit blinkenden Schlägern sorgten für die Ordnung, die zu halten manchemal den Musenjüngern in ihrem freien ungebundenen Wesen sauer wurde. Vor der fast unübersehbaren Front standen die Gruppen der Fahnenjunker, je drei Chargirte mit ihrer Hochschulfahne. Die Reihenfolge der Universitäten im Zuge war alphabetisch festgestellt; nachher eröffnete den Zug, ihm zunächst standen die Studierenden der Universität Berlin, etwa 1300 an der Zahl, dann folgte Bonn, Braunschweig, Breslau u. s. w., bis Würzburgs Musenjöhne den Beschluß machten. Veritete Mitglieder des Festausschusses strengten die Fronten entlang, überall rathend und helfend, die Mitglieder des Sanitätskorps eilten geschäftig zu den einzelnen Abtheilungen, um hier oder dort einen „Abgefallenen“ durch einen Schluß Cognac zu stärken.

Endlich hatten die zahlreichen, an der kleinen weißen Schleife kenntlich Zugordner, die Aufstellung der Massen in Sectionen zu fünf Mann beendet, es ertönte Trompetensignale, das Kommando „Stillgestanden“ wurde gegeben; schnell waren die Fahrten verteilt und die Präzisionszahl mit über 4000 Mann festgestellt. Fünf Musikkorps traten an die Spitze des in fünf Abtheilungen zu 800 Mann geordneten Zuges, und nunmehr setzte sich derselbe, begrüßt durch Tausende von Zuschauern, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel nach dem Hannoverischen, Riesen- und Berliner Bahnhof in Bewegung, auf welchen drei Bahnhöfen die „Ergriffung“ schnell und in voller Ordnung stattfand. Gegen 11 Uhr Vormittags war der letzte der fünf Sonderzüge in Annahme eingetroffen, von wo aus der Marsch nach dem fürstlichen Schlosse angetreten werden sollte. Hier, auf den Bahnhöfen des Forstes, wurde der Zug, bevor er sich in Bewegung setzte, nochmals geordnet. Vorangetragen wurden die Fahnen, hinterher folgten die Chargirten und dann abtheilungsweise die übrigen Festtheilnehmer. Nach einer fast einstündigen Erfrischungspause in Annahme wurde der Marsch angetreten, und kurz vor 12 Uhr langte die Spitze an der Parktreppe zu Friedrichsruh an; nachdem das Gros der fünf Abtheilungen in einer weiteren Viertelstunde auf dem Blachfelde eingetroffen, ertönte, durch Kavalleriesignale gegeben, das Kommando „Halt“. Die Ausschüßmitglieder begaben sich nunmehr ins Schloß, um von dem Fürsten die Erlaubniß zu erbitten, den Park betreten zu dürfen. Sobald dies geschah, rückte der imposante Zug vor, am Schloßthor entlang marschierend. Endlich wurde Halt geboten, keilförmig schoben sich die Glieder der fünf Abtheilungen zusammen, eine unübersehbare Menschenmenge, die Chargirten als Vertreter der Erschienenen nahmen Aufstellung am Paradeplatze vor den Tapeten, auf dem großen Plage vor der Terrasse des Schlosses. Außerordentlich schnell war die Aufstellung beendet, wiederum ertönten Signale und das von den Zugordnern gerufene „Silentium“. Jetzt wurde die imposante Figur des Reichskanzlers sichtbar; der Fürst trat aus der Balkonthür auf die Terrasse hinaus, von den Studierenden mit einem donnernden dreifachen Hurrah empfangen. Zu dem nach allen Seiten dankenden greisen Geburtstagskinde stiegen nunmehr die drei Ausschüßmitglieder, die Herren stud. theol. Bruch, cand. arch. Götte und cand. elactr. Dusch-Darmstadt hinauf, um dem Fürsten das auf der Terrasse aufgestellte Ehrengeschenk, einen kostbaren Schrank, zu übergeben. Alsdann hielt stud. Bruch die bereits gestern mitgetheilte Ansprache.

Nachdem der Sprecher der Studentenschaft geendet, erwiderte Fürst Bismarck mit folgender Ansprache: „Meine Herren! Ich habe soeben aus dem Munde Ihrer Väter, der Dirigenten der Hochschulen, eine Anerkennung über die Vergangenheit erhalten, die für mich vom höchsten Werthe ist. Aus Ihrer Begeisterung entnehme ich die Zustimmung für die Zukunft, wie sie für einen Mann meines Alters mehr Werth hat, als sonst. Viele von Ihnen werden bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts die Bestimmung, welche Sie heute befinden, beibehalten können, während ich dann seit Jahren der Vorzeit angehören werde. Das ist mir ein Trost. Denn der Deutsche ist nicht so organisiert, daß er das, wofür er sich in der Jugend begeistert, in späteren Jahren vollständig fallen läßt. Sie werden in 40 und 60 Jahren nicht ganz die Ansichten von heute haben, aber, was die Regierung Kaiser Wilhelms I. in Ihre Herzen gelegt, wird immer seine Früchte tragen, wie auch die staatlichen Einrichtungen sich gestalten. Das Nationalgefühl bleibt erhalten, selbst wenn man auswandert. Ich habe heute den Beweis, daß Hunderttausende Deutscher in England, Amerika und Australien mit gleicher Begeisterung an den alten Vaterlande hängen. Wir haben unsere nationale Unabhängigkeit in schweren Tagen erkämpfen müssen. Die Vorbereitung, der Prolog dazu war der politische Krieg. Wir mußten den österreichischen Krieg führen, um uns mit Oesterreich auseinanderzusetzen, sozusagen vor Bericht ein Separationsbekenntniß zu erlangen. Nach dem Kampfe von Sadowa hat Jeder vorausgesehen, daß der Krieg mit Frankreich bevorstehe. Es empfahl sich, ihn nicht zu früh zu führen, bevor die Früchte der norddeutschen Einigung unter Dach

gebracht waren, dann entstand das Gerücht, in 6 Jahren sei der nächste Krieg. Das stand ja zu befürchten, aber ich suchte es zu verhindern. Wir hatten keinen Grund dazu, wir hatten, was wir brauchen, darüber hinaus zu suchen, aus Eroberungsbedürfnis, schien mir Bonapartistische Besinnungslosigkeit und nicht germanische Art. Nach dem Ausbau unseres Hauses bin ich immer Friedensfreund gewesen und habe dafür keine Opfer nicht geschaut. Ich habe in der Frage der Karolinen- und Samsa-Inseln nachgegeben, so großen Werth ich auf unsere koloniale Entwicklung lege, um nicht Kriege zu führen. Das ist der Vorzug des germanischen Charakters; seine Befriedigung in der Anerkennung des eigenen Wertes findend, hegt er kein Bedürfnis nach Herrschaft und Vorrecht. Es ist in politischen Dingen viel leichter zu sagen, was man vermeiden, als was man tun soll. Gewisse Grundsätze der Ehrlichkeit und Tapferkeit unterlagen manchen zu thun, so wie es beim Mäurer verboten ist, bestimmte Felder zu betreten. Für Entschuldigungen über das, was geschehen soll, gibt es keine sichere Voraussetzung, sie sind abhängig von den Entschuldigungen Anderer, denn wenn einige Freunde ihre Ansicht ändern, ist oft der ganze Plan mißlungen. Positive Unternehmungen sind in der Politik sehr schwer und wenn sie gelingen, so soll man Gott danken und nicht mäkeln, daß Kleinigkeiten fehlen. Ein Mensch kann den Strom der Zeit weder schaffen, noch lenken, er kann nur darauf steuern mit mehr oder minder Geschicklichkeit. Wenn wir zu einem guten Hafen gekommen sind, wie ich aus der überwiegenden Zustimmung entnehme, wollen wir zu Frieden sein und zu erhalten suchen, was erlangt worden ist an Kaiser und Reich, das Reich, wie es ist und nicht wie Manche es wünschen, mit anderen Einrichtungen und etwas mehr Zuthaten von dem, was Jedem am Herzen liegt, sowohl in confessioneller als in sozialer Beziehung. Wir wollen sorgfältig festhalten, was wir haben und dafür sorgen, daß wir dies nicht verlieren. Deutschland war ein mächtiges Reich unter den Karolingern, Sachsen und Hohenstaufen, als aber diese Stellung verloren, die vergangen 500—600 Jahre, ehe Deutschland wieder auf die Beine kam. Die politische Entwicklung ist so langsam, wie die geologische, Schichten legen sich übereinander und bilden neue Bänke und Gebirge. Ich möchte vor Allem die jungen Herren bitten, sich nicht dem deutschen Kritikbedürfnis allzusehr hinzugeben (Große Heiterkeit); nehmen Sie an, was Gott gegeben, was wir mühsam unter drohendem Gewehrschlag des übrigen Europas errungen; es war nicht leicht, und wären wir damals vor den europäischen Seminorenkonvent citirt worden, wären wir nicht so gut weggekommen. Freilich bleiben noch berechtigte und erstrebenswerthe Ansprüche übrig, aber nur nicht zu früh, zu hastig. Halten wir vor Allem fest, was wir haben. Die meisten Opfer für die Herstellung des Deutschen Reiches brachten die deutschen Fürsten, der preussische nicht ausgenommen. Mein alter Herr zögerte lange, ehe er seine Staatsunabhängigkeit bereitwillig an das Reich aufgab. Seien wir daher den Fürsten dankbar, daß sie für das Reich die Opfer gebracht haben, die den Dynastien nach der Geschichte schwer werden mußten, seien wir auch dankbar der Wissenschaft und ihren Pflegern, daß sie dem Herde der Wissenschaft das Feuer der Einigkeit erhielten, bis die Zeit kam, da die Flamme höher aufstammte, Sie werden sagen, ich bin ein alter Konservator, ich wiederhole aber, halten wir zusammen, was wir haben, fürchten wir uns nicht vor denen, die uns nicht gönnen, was wir haben. In Deutschland gabs immer Kämpfe, die heutigen Fraktionspaltungen sind Nachwehen der alten Kämpfe in den Bauernkriegen. Ohne Kampf giebt es kein Leben, ohne innere Kämpfe können wir zuletzt bei dem Chinesentum an und versteinerten. Nur muß man bei allen Kämpfen einen Sammelpunkt haben, der Sammelpunkt für uns ist das Reich, nicht wie es Einzelne wünschen, sondern wie es ist. Deshalb bitte ich, einzustimmen in den Ruf: Hoch Se. Maj. der Kaiser und das Reich! (Stürmische begeisterte Zustimmung.)

Am Schluß seiner Rede trank Fürst Bismarck den Chargirten zu. Sodann stieg der Fürst die Treppe herab, sprach verschiedene Studirende an und vertheilte viele Blumen aus dem Krankspenden. Die Studenten brachten unausgesetzt Hochrufe auf den Fürsten Bismarck aus.

In Erwiderung auf die Ansprache der Professoren-deputation führte Fürst Bismarck aus: Wenn man von den Parteien social angefeindet werde, könne man dies nicht tragisch nehmen, denn es sei der Lauf der Welt, daß gekämpft werde. Daraus, daß man ihn bekämpfe, ersehe er, daß seine Gedanken noch nicht todt seien. Wenn verschiedene Fraktionen (Socialdemokraten, Centrum und Polen) es ihm abgelassen hätten, daß er sie reichsfeindlich genannt habe, so könne er dies nur aufrechterhalten. Theoretisch möchten Alle reichsfreundlich sein, vorausgesetzt, daß das Reich so ist, wie sie es wünschen. Es sei bedauerlich, daß die Socialdemokraten nicht die zweite Vizepräsidentenstelle erhalten hätten, weil sie dann gezeugt hätte, daß die Sache der Socialdemokraten noch nicht reif sei, um entscheidend einzugreifen. Man müsse mit dem Reich rechnen, wie es sich aus der Thatfache practisch entwickelt habe, es müsse aber auch Aufgabe Aller sein, dies zu erhalten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der „Reichsanzeiger“ bringt in seiner gestrigen Ausgabe an der Spitze des Hauptblatts und noch vor den amtlichen Mittheilungen folgende Worte: „Fürst Bismarck vollendet heute das achtzigste Lebensjahr. Die zahllosen Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlaß von nah und fern, von hoch und niedrig in den letzten Tagen und Wochen zu Theil geworden sind, legen Zeugniß davon ab, daß die Dankbarkeit für seine unsterblichen Verdienste um Deutschlands Wohl und Größe unauslöschlich in den Herzen des deutschen Volkes eingegraben ist. Möchte den heißen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen, die heute überall, wo Deutsche zusammenwohnen, zu Gott emporsteigen, Erfüllung beschieden sein und Deutschlands großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude haben, das von ihm im Dienste seines glorreichen Heldenkaisers geschaffene Werk der deutschen Einheit immer mehr wachsen und sich befestigen zu sehen!“

Wie versichert wird, hat die sozialdemokratische Reichstagspartei die Absicht nicht aufgegeben, die Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck im Reichstage zur Sprache zu bringen. Sie will nach den Osterferien bei der zweiten Lesung der Umsturzvorlage auf diese Angelegenheit zurückkommen.

Der Kaiser hat gestern an den Fürsten Bismarck ein langes Glückwunschtelegramm gerichtet. Auch der König von Württemberg sandte ihm ein in den herzlichsten Ausdrücken abgesetztes Glückwunschtelegramm. Im Namen des Sultans beglückwünschte der türkische Botschafter in Berlin den Fürsten.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt zu dem Ergebnisse der Ausschüßberatungen über die Umsturzvorlage: „Es rückt jetzt die Gefahr einer Annahme dieses Gesetzes so nahe, daß wir nicht ernst genug auf die Folgen hinweisen können, die aus diesem unseligen Irrwege erwachsen werden. Der § 111a ist im vorliegenden nach der Fassung des Centrums gestaltet, § 120, Absatz 2 hat die Fassung erhalten: „Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der in einer den öffentlichen Frieden störenden Weise die Ehre, die Familie und das Eigentum als Grundlage der gesellschaftlichen Einrichtungen beschimpft.“ Der § 131 ist wieder hergestellt, allerdings unter Befreiung der größten Ungehörlichkeit der Regierungsvorlage. Die übrigen Paragraphen sind gleichfalls hauptsächlich nach den Wünschen des Centrums gestaltet. Dazu ist die Streichung des § 120a aufrecht erhalten, d. h. während sonst das freie Wort gebietet wird, hat das Centrum eine Stätte für freie Beschimpfungen wieder eröffnet: — die Kanzel. Ferner hat das Centrum Verschärfungen der §§ 166 und 184 durchgeleitet und für das Plenum die Wiederbringung des Antrages hintelen in Aussicht gestellt. Wir sind also auf dem besten Wege, daß uns durch ultramontane Machenschaften und den Unverstand der Parteien, die sich staatsbehalten nennen, ein Gesetz aufgeworfen wird, das einer gesunden politischen und geistigen Entwicklung das Grab gräbt und das Bestehen einer Staatsordnung, die sich mit solchen Mitteln zu schütze sucht, auf das ernsteste gefährdet.“

Die Einladung, der Eröffnungsfeier des Nord-Deutscher-Kanals beizuwohnen, haben, wie die „Kiel. Ztg.“ meldet, sämtliche deutschen Fürsten angenommen, mit Ausnahme des seit einiger Zeit leidenden Herzogs von Meiningen.

Rußland. Wie der Draht aus Köln berichtet, bringt die „Köln. Ztg.“ folgende Meldung aus Petersburg: Es ist einer größeren Anzahl liberaler russischer Schriftsteller und Journalisten gelungen, die früher erwähnte Bittschrift um Aenderung der Pressvorschriften an den Zaren gelangen zu lassen. Es wird versichert, der Kaiser habe die Bittschrift nicht ungnädig aufgenommen und beschloss, den vorgebrachten Klagen gegen die Willkür der Zensur und gegen den Minister des Innern Durnowo auf den Grund zu geben. Das Gerücht von dem Rücktritt Durnowos tritt neuerdings mit verstärkter Sicherheit auf. Als Nachfolger wird nunmehr Schuwalow genannt. Die Bittsteller warteten die Abwesenheit der Mutter des Kaisers ab, da sowohl Durnowo persönlich wie alle von dem verstorbenen Zaren für gut befundenen Bestimmungen in der Kaiserin-Mutter eine starke Stütze finden, während der Kaiser in manchen Punkten mehr mit den Ansichten seiner jungen Gemahlin übereinstimmt. — Laut Telegramm aus Petersburg hört das Blatt „Sohn Orients“, das Departement der geistlichen Angelegenheiten habe dem evangelisch-lutherischen Generalconsistorium in Erinnerung gebracht, daß laut Gesetz die gesammte lutherische Geistlichkeit Russlands die Reichssprache beherrschen müsse, widrigenfalls die betreffenden Geistlichen ihrer Ämter würden enthoben werden.

Marktberichte.

Gehemnt, 30. März. Pro 50 Rlo Weizen, fremde Sorten Mt. 7.30 bis 7.70, weiß und kuint, Mt. — bis —, sächs. gelb Mt. 6.35 bis 6.55, sächsischer neu, Mt. — bis —, Roggen, sächs. u. preuß. Mt. 6.30 bis 6.45, hiesiger Mt. 6.80 bis 6.05, ruffischer schwebend Mt. 6.20 bis 6.50, türkischer Mt. — bis —, Braugerste, fremde, Mt. 7.50 bis 8.75, sächs. Mt. 7. — bis 7.50. Futtergerste Mt. 4.50 bis 5.75. Hafer, sächs. und bayerisch, Mt. 5.90 bis 6.10, preussischer, 6.45 bis 6.75. Hafer durch Regen beschädigt Mt. — bis —. Kohlrüben Mt. 7.50 bis 8.60. Raps- und Futtererbsen Mt. 6.50 bis 7. —. Weizen Mt. 3.60 bis 4.10. Erbsen Mt. 2.90 bis 3. —. Kartoffeln Mt. 2.50 bis 2.80. Butter pro 1 Rlo Mt. 2.20 bis 2.60.

Versicherungsvesen.

Die Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungsgesellschaft im Königreich Sachsen hat das Jahr 1894 wieder so günstig abgeschlossen, daß sie laut Bekanntmachung an ihre bezüglichen Versicherten ab dem 15. Dividende vertheilen kann. Auf

